



Zürich, April, 2010

**Kommentar zur Studie: Gesundheit und Lebensstil bei Jugendlichen der Stadt Zürich:  
Resultate der Befragung der 2. Sekundarschüler und -schülerinnen des Jahrgangs  
2007/08. \***

In dieser Untersuchung von Dr. med. Ferdinanda Pini, Ärztin des Schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich, wurden die Jugendlichen nahezu aller 2. Sekundarklassen des Jahrgangs 2007/08 der Stadt Zürich zu ihrer gesundheitlichen Situation und ihrem Freizeitverhalten befragt. 1652 Schüler und Schülerinnen haben teilgenommen – dies entspricht einer Rücklaufquote von 86 Prozent.

Diese Befragung liefert erstmals derart umfangreiche spezifische Daten über die Zürcher Schüler und Schülerinnen der 2. Sekundarstufe. Der Fragebogen und die Erhebungsumstände wurden mit dem Datenschutzbeauftragten der Stadt Zürich abgesprochen.

Dr. med. Ferdinanda Pini hat in ihrer Master-Arbeit die Zürcher Jugendlichen zu verschiedensten Gesundheitsthemen (z.B. Wohlbefinden, Bewegung, Körpergefühl, Suchtmittelkonsum, Ernährung) und ihrem Freizeitverhalten (Sportliche Betätigung, Medienkonsum, soziale Beziehungen etc.) befragt. Dabei wurde sie unterstützt vom Team des Schulärztlichen Dienstes, aber auch von den Lehrern und Lehrerinnen der 2. Sekundarklassen der Stadt Zürich, die jeweils eine Stunde des Unterrichts für das Ausfüllen des Fragebogens zur Verfügung stellten. Mit dem ausführlichen Fragebogen wurden sehr viele Gesundheitsdaten von Zürcher Jugendlichen erhoben.

Es konnte dabei gezeigt werden, dass sich die Stadtzürcher Jugendlichen in Bezug auf ihre Gesundheit sehr ähnlich, zum Teil aber auch anders einschätzen, als Jugendliche in vergleichbaren Schweizer Studien (wo auch Jugendliche aus ländlicheren Gebieten, sowie solche, die das Gymnasium besuchen, befragt werden). Resultate von Stadtzürcher Jugendbefragungen können demnach dazu beitragen, Trends in der Gesundheitsentwicklung der urban geprägten Zürcher Jugendlichen genauer zu erfassen und entsprechend darauf zu reagieren.

**Bedeutung der Studie für die Schulgesundheitsdienste:**

Neben klaren Aussagen zur grossen Bedeutung der Bildung für die Gesundheit von Jugendlichen, aber auch zu den gesundheitsrelevanten Unterschieden von Jungen und Mädchen, gibt es auch Resultate dieser Befragung, respektive Folgerungen daraus, die von der Autorin



und den Fachleuten der verschiedenen Dienste der Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich (Schulpsychologischer Dienst, Suchtpräventionsstelle, Schulärztlicher Dienst, Schulzahnärztlicher Dienst) teilweise unterschiedlich diskutiert und eingeschätzt werden. Insbesondere die Bedeutung des frühen Erstkonsums von Substanzen wird unterschiedlich gewertet. Zudem entsprechen die Angebote der Schulgesundheitsdienste aus Sicht der Fachdienstleiter und -leiterinnen durchaus dem Anspruch, gendergerecht zu sein.

Für die Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich, deren Zielgruppe für alle Präventionsprogramme, Beratungsangebote, Therapien oder Behandlungen die Schülerinnen und Schüler der Volksschule (inkl. Kindergarten) sind, ist diese Befragung der Jugendlichen durch Dr. med. Ferdinanda Pini wegweisend. Wesentliche Aspekte der Logistik und Machbarkeit, der Akzeptanz und insbesondere des Datenschutzes konnten geklärt, und die Herausforderungen an die Methodik für zukünftige Befragungen definiert werden. Damit wurde die Basis gelegt für ein periodisches Monitoring der Gesundheitssituation der Zürcher Sekundarschüler und -schülerinnen.

Dr. med. Daniel Frey  
Direktor Schulgesundheitsdienste

Dr. med. Susanne Stronski  
Leiterin Schulärztlicher Dienst

\* Master Thesis: Dr.med. Ferdinanda Iris Pini Züger: Basisdaten zu Gesundheit und Lebensstil bei 13- 16-jährigen Jugendlichen der zweiten Sekundarklassen in der Stadt Zürich: Erstellung eines Erhebungsinstruments und Auswertung für das Schuljahr 2007/08; September 2008; Studie erstellt zur Erlangung des Masters of Public Health (im Rahmen des interuniversitären Weiterbildungsgangs Public Health der Universitäten Basel, Bern, Zürich.).